

INFORMATIONSBLETT Juni 2015

Editorial

Als ich mich auf diese Nummer vorbereitete und das Buch „Der Pferdejunge“ las, war es noch bitter kalt und richtiges Aprilwetter. Aber schon damals wusste ich, dass das erste halbe Jahr bereits mit einigen Veranstaltungen bespickt sein wird. Dies erleichterte mir die Aufgabe spannende Themen zu finden. Leider kann ich auch diesmal nicht über alles berichten. Da einige Veranstaltungen erst nach Redaktionsschluss stattfanden. Dank der immer grösser werdenden Zugänglichkeit und der Initiative von Eltern ist die Vereinigung trotzdem in den Genuss gekommen unter der Rubrik Erfahrungsberichte rollstuhlgängige Wege einen spannenden Beitrag zu veröffentlichen.

Der Vorstand hat beschlossen im Infoblatt Veränderungen vorzunehmen. So wird es in Zukunft die Rubrik Vereinigung Cerebral Schweiz nicht mehr geben. Sie brauchen jedoch keine Bedenken zu haben, dass Ihnen etwas entgeht. Sie werden weiterhin vier Ausgaben des Magazins der Dachorganisation erhalten. Anstelle dieser Rubrik haben wir uns für etwas Neues entschieden. Damit wollen wir Veranstaltungen mehr Raum geben. Der Bericht über den Prix Printemps macht die Eröffnung. Sollten Sie in ihrer Region an einer Veranstaltung teilnehmen, nehmen wir gerne Ihren Bericht zur Veröffentlichung entgegen. Sie brauchen keine Hemmungen zu haben. Wir besitzen einen guten Redaktor, der Ihrem Bericht den letzten Schliff gibt.

In dieser Nummer stellt sich noch das letzte neue Vorstandsmitglied vor. Rolf Schuler ist zwar vielen schon bekannt, trotzdem gibt es vielleicht Aspekte die für Sie neu sein dürften.

Die Politik ist diesmal regional. Zwar sind es nationale Themen wie die Baunorm und ein Fachkongress für psychische Gesundheit. Doch die Auswirkungen und Umsetzung sind regional beleuchtet.

Der Frühling ist die Zeit der Mitgliederversammlungen. Wir berichten in der Rubrik Vereinigung Cerebral Bern über die Mitgliederversammlung der Behindertenkonferenz der Stadt und Region Bern (BRB).

Wir haben aber auch weitere kleine „Häppchen“ für Sie bereit, die Sie beim Durchblättern und Schmöckern entdecken werden. Mir bleibt nur noch Ihnen einen heissen Sommer und viel Vergnügen beim Lesen zu wünschen.

Cornelia Nater

Inhaltsverzeichnis

Politik – <i>Psychische Gesundheit – Neue Baunorm/Hindernisfreier Verkehrsraum</i>	2
Vereinigung Cerebral Bern – <i>Mitgliederversammlung (BRB)</i>	3
Leserbriefe / Impressum	4
Der Vorstand stellt sich vor... – <i>Rolf Schuler</i>	5
Veranstaltungen – <i>Prix Printemps</i>	5
Stiftung Cerebral – <i>Nationale Velovermietung</i>	6
Literatur und Film – <i>Der Pferdejunge</i>	7
Kurse, Tagungen, Weiterbildung	8
Die aktuelle Frage	8
Verschiedenes – <i>Bank AEK Thun</i>	9
Erfahrungsberichte rollstuhlgängige Wege – <i>Simon's Besuch im Walter Zoo in Gossau SG</i>	10
Wichtige Daten	11
Marktplatz	11
Adressberichtigung	11
Adressliste Vereinigung Cerebral Bern	12

Psychische Gesundheit

Seit einigen Jahren engagiert sich die Behindertenkonferenz des Kantons Bern (kbk) sehr für Menschen mit psychischer Behinderung. Sie beleuchtet die dadurch entstehenden Probleme in allen Lebensbereichen. An der letzten Mitgliederversammlung wurde ausführlich über einen Kongress berichtet, an dem das Schweizer Manifest für Public Mental Health verfasst wurde. Das betroffene Vorstandsmitglied konnte selbst an diesem Kongress teilnehmen und sich bei zwei Arbeitsgruppen einbringen. Deshalb hielt er das Einführungsreferat. Danach gab es ein Streitgespräch zwischen zwei Kontrahenten pro und contra. Im dritten Teil durften die Anwesenden in Kleingruppen darüber diskutieren und am Schluss zusammentragen was sie herausgefunden haben. Wie es heute üblich ist, ist das Manifest in einer kleinen Schrift gehalten. Vierzehn Punkte werden auf zwei A4 Seiten besprochen. Der direktbetroffene Mann, der vom kbk Vorstand delegiert wurde, war die einzige direktbetroffene Person. Es waren zwar noch zwei, drei andere anwesend, doch diese haben sich erst am Ende des Kongresses geoutet.

Der Kongress war in erster Linie als Fachtagung gedacht und nicht für Betroffene. Und das merkt man dem Manifest auch an. Wenn man es zum ersten Mal liest, kann man nur nicken. Wenn man jedoch darüber nachdenkt, muss man sich jedoch fragen, warum es dann überhaupt dieses Manifest braucht. Die Fachleute haben sich Mühe gegeben ein leichtverständliches kurz gefasstes Manifest zu schreiben, welches auf Zustimmung stösst. Dieses ist ihnen auch gelungen. Aber es ist wie mit einem guten Sommerdrink, er fließt ölig die Kehle runter und weg ist er. Ist man am Ende dieses Papiers angelangt, hat man den Anfang leider schon wieder vergessen. Dem Papier fehlen die Zähne.

Eigentlich wollte ich aus diesem Manifest ein paar Zitate erwähnen, doch egal welchen Punkt ich auch herausgreife, ist es schwierig einen konkreten Inhalt auszumachen. Die Liste der unterzeichnenden Institutionen ist lang und erstreckt sich über die ganze Schweiz. Dies ist einerseits ein positives Signal denn es zeigt, dass dieses Thema allen wichtig ist. Andererseits fehlt diesem Papier das Fleisch am Knochen. So dass auch niemand etwas gegen den Inhalt haben kann. Es ist also leicht diesem Papier zuzustimmen und es zu unterzeichnen. Ich hoffe, dass die Diskussion und Rückmeldung an die Referenten genutzt werden um in Zukunft auf anderen Gebieten konkretere Aussagen zu machen.

Ich hatte die Gelegenheit mit der Referentin persönlich ins Gespräch zu kommen. Ich habe versucht ein paar Anregungen zum Layout, zum Vorgehen bei der Entstehung sowie zum Inhalt zu machen. Viele Dinge liessen sich verändern wenn an solchen Kongressen direkt Betroffene als gleichberechtigte Partner involviert wären.

Der nächste Kongress findet im September dieses Jahres in Genf statt. Das Thema wird „Klimaveränderung und Auswirkung auf die Gesundheit“ sein. Ich habe angeregt, zum Beispiel die Rheumaliga oder die Lungenliga zu involvieren. Vielleicht sind meine Bemerkungen auf fruchtbaren Boden gefallen. Wir werden es sehen!

Neue Baunorm / Hindernisfreier Verkehrsraum

Die ersten Auswirkungen der Ratifizierung der UN Behindertenkonvention und des BehiGs zeigen sich bereits. Die neue Baunorm basiert auf grundsätzlichen neuen philosophischen Gesichtspunkten. Das Design soll alle ansprechen und das Grundprinzip des hindernisfreien Bauens ist ein Pfeiler des neuen Designs. Das

Konzept berücksichtigt den Gedanken der Inklusion und erlaubt so Menschen mit Körper-, Seh- und Hörbehinderung sich sicher und selbstständig im öffentlichen Raum zu bewegen. Ein wichtiger Bestandteil ist ein lückenloses hindernisfreies Verkehrsnetz. Was ich vor fast 20 Jahren im Rahmen der Trottoirabsenkungen noch speziell erwähnen musste, scheint heute selbstverständlich Inhalt der neuen Bau-norm zu sein. Dieser Punkt ist umso wichtiger wenn man hofft, dass immer mehr Menschen mit Behinderung im Arbeitsleben tätig sein werden.

Mit dem Punkt Sicherheit, Orientierung und Komfort für ältere Menschen berücksichtigt diese Norm einen weiteren Lebensfaktor. Hier denkt man an Menschen welche unter Umständen mit teilweise reduzierten körperlichen oder geistigen Fähigkeiten im öffentlichen Raum unterwegs sind. Dies garantiert, dass unsere Welt auch in Zukunft menschlich gestaltet und ein wenig entschleunigt wird. Auch Kinder, deren Wahrnehmung und Bewegungsart gegenüber den Erwachsenen andersartig ist, soll Rechnung getragen werden. Damit wird in Zukunft der Mischverkehr in der sogenannten heutigen Fussgängerzone mehr und mehr Alltag.

Die Wichtigkeit dieses Konzepts zeigt sich wenn man die Zusammensetzung der Bevölkerung ansieht.

- 10 % der Bevölkerung sind auf Hindernisfreiheit dringend angewiesen.
- 40 % der Bevölkerung brauchen Hindernisfreiheit als notwendige Unterstützung.
- 100 % der Bevölkerung schätzen Hindernisfreiheit als Komfortverbesserung.

Die Norm wird bei Verkehrsanlagen, auf denen Fussgängerverkehr zugelassen ist, angewendet. Sie legt fest welche Grundsätze und Anforderungen bei der Planung, der Projektierung, dem Bau und dem Unterhalt von hindernisfreien Verkehrsanlagen einzuhalten sind. Die Norm stellt sicher, dass Verkehrsanlagen nach standardisierten Grundsätzen für den Fussgängerverkehr hindernisfrei zugänglich

und benutzbar gestaltet und betrieben werden.

Ebenso werden Massnahmen für die Sicherheit und Abgrenzung von Fussgängern und Velofahrern sowie Fussgängern und öffentlichem Verkehr festgelegt.

Auch gegenüber dem Autoverkehr werden die Fussgänger aufgewertet. Es soll in der Regel keine Parkiermöglichkeiten auf den Trottoirs mehr geben.

Hier eine treffende Schlussbemerkung:

Woran erkennt man die Lebensqualität einer Stadt?

Es gibt einen sehr simplen Anhaltspunkt. Schauen Sie, wie viele Kinder und alte Menschen auf Strassen und Plätzen unterwegs sind.

(Zitat von Jan Gehl, Stadtplaner Kopenhagen)

Umsetzung hindernisfreier Raum

Was bedeutet dies nun praktisch wenn eine Stadt diese Norm umsetzen will? Eine Stadt setzt sich zusammen aus den Themen ÖV, Park- und Grünanlagen, Baustellen, Lichtsignalen und Verkehrsraum. Die Stadt Bern machte sich zusätzlich auch zum Thema Kommunikation Gedanken. Hier zeigt sich meine Deformation professionelle. Beim Themenfeld Kommunikation dachte ich während des Vortrages sofort an Hör- und Sprachbehinderte. Doch ich wurde bald eines besseren belehrt. Mit Kommunikation meint die Stadt aber vor allem wie diese neue Norm kommuniziert wird, damit diese in der Stadt Bern vollumfänglich umgesetzt wird. Auf Ebene der Stadtverwaltung wird es Schulungen, Tagungen und Mitarbeiterinfos sowie Newsletter über den hindernisfreien Verkehrsraum geben. Andererseits will die Stadt Verbände informieren woran sie gerade arbeitet. Als letzten Punkt ist die Stadt bestrebt, sich mit den Behindertenorganisationen und dem Seniorenrat abzustimmen. Der einzige Unterschied zu diesem Konzept in Bezug auf Dritte (Ingenieur, Planer und Bauunternehmer) ist die Medienmitteilung.

In Bezug auf den ÖV wird der niveaugleiche Einstieg massgebend. Dies bedeutet, dass Kombinationshaltestellen (Tram und Bus) grundsätzlich eine Einstiegshöhe von 27 cm haben. Reine Bushaltestellen sind grundsätzlich 22 bis 23 cm hoch. Ob sich das Sonderbord als Steintyp durchsetzen wird ist noch offen.

Lichtsignalanlagen werden mit dieser Norm flächendeckend sehbehinderten- und blindentauglich.

Baustellen werden so gestaltet, dass sie für alle Benutzer passierbar sind und bewältigt werden können.

Die Stadt Bern bekennt sich eindeutig zu dieser neuen Baunorm „Hindernisfreier Verkehrsraum“. Sie bildet von nun an die Grundlage für die Standards der Stadt Bern. Ziel ist die vollumfängliche Einhaltung der Norm.

Vereinigung Cerebral Bern

Mitgliederversammlung Behindertenkonferenz Stadt und Region Bern (BRB)

Dieses Jahr war die Delegation der Vereinigung Cerebral Bern mit drei Personen ausserordentlich hoch. Dies fiel sogar dem Geschäftsleiter der BRB Herbert Bichsel auf. Denn bis anhin war ich meistens alleine. An dieser Mitgliederversammlung teilzunehmen ist immer ein Vergnügen. In der Behindertenpolitik ist es selten, dass man bei Veranstaltungen über meist positive Entwicklungen informiert wird. Nach den statuarisch festgelegten Geschäften wurde über die Aussichten der Weiterentwicklung in den einzelnen Arbeitsgruppen (AG) gesprochen. Der ehrliche Einblick der hier gewährt wird, verheimlicht die Schwierigkeiten nicht mit denen sich die Arbeitsgruppen herumschlagen müssen. Dies führt dazu, dass nicht alle Arbeitsgruppen gleich aktiv sein können. Da muss nur der Leiter einer AG unerwartet schwer erkranken und schon ist die Arbeit mehr oder weniger blockiert. Trotzdem findet die BRB bis anhin immer wieder einen Weg ihr Weiterkommen voranzutreiben. Ein kommendes Grossprojekt wird der Umbau des Bahnhofs Bern sein. Durch eine Initiative der Vereinigung Cerebral Bern bleiben die Rampen die auf die Perrons führen erhalten. Dies wurde vom Geschäftsführer der BRB an der Mitgliederversammlung dankend erwähnt. Nach einer kurzen Pause wurde im zwei-

ten Teil die neue Baunorm SN 640 075 anhand von zwei interessanten Referaten erläutert. Weitere Informationen zu dieser Baunorm findet Ihr in dieser Ausgabe unter der Rubrik Politik.

Leserbriefe

Sagen Sie uns Ihre Meinung. Wir freuen uns auf Ihre Zuschriften an info.be@vereinigung-cerebral.ch oder brieflich an unsere Geschäftsstelle.

IMPRESSUM

Dieses Informationsblatt erscheint 3- bis 4mal jährlich. Beiträge, Kurse, Daten usw. die veröffentlicht werden sollen, bitte an eine der folgenden Adressen senden:

Nater Cornelia, Präsidentin, Vertreterin kbk,
Zentralvorstand, Jupiterstr. 41/524, 3015 Bern,
Tel. P. 031 941 04 31, tuata@bluewin.ch

Geschäftsstelle Vereinigung Cerebral Bern,
Petra Rämer, Bösingfeldstrasse 19,
3178 Bösing, Tel. 031 505 10 49,
E-Mail info.be@vereinigung-cerebral.ch

Pierre-André Schultz,
Dennigkofenweg 148,
3072 Ostermundigen, Tel. 031 931 38 41,
E-Mail paschultz@bluewin.ch

Der Vorstand stellt sich vor...

Rolf Schuler

Geboren wurde ich im kalten Januar 1963 im zürcherischen „Säuliamt“. Dabei habe ich mir eine cerebrale Parese zugezogen. Aufgewachsen bin ich am Zugersee und im bernischen Oberaargau. Eine klassische Sonderschullaufbahn im Kanton Zürich sowie im Schulungs- und Wohnheime Rossfeld in Bern inkl. kaufm. Berufsausbildung liegt hinter mir.

Heute lebe ich in einer Eigentumswohnung in Bern-Bümpliz. Seit 25 Jahren arbeite ich in der Bundesverwaltung. Davon seit bald 10 Jahren im Eidg. Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen sowie in der Fachstelle für Rassismusbekämpfung als administrativer Mitarbeiter. Zudem sass ich während gut 10 Jahren als SP-Politiker im Berner Stadtrat.

Mit 18 Jahren bin ich der Vereinigung Cerebral beigetreten. Mit meinem Umzug nach Bern bin ich Cerebral Bern beigetreten. Seit zwei Jahren bin ich im Vorstand von Cerebral Bern.

Ich engagiere mich in unserer Vereinigung weil mir die Lebensqualität von Menschen



mit einer Behinderung – aber auch der mitbetroffenen Angehörigen – ein wichtiges Anliegen ist. Gerade heute gilt es der verfehlten Finanzpolitik im Kanton Bern als Behindertenselbsthilfeorganisation zu hinterfragen. Steuerentlastung für Reiche darf nicht auf dem Buckel von Behinderten, ihren Familien und dem Personal in den Institutionen finanziert werden.

Rolf Schuler

Veranstaltungen

Prix Printemps 2015

In der vierten Ausgabe des Prix Printemps waren drei sehr unterschiedliche Projekte nominiert. Zusammengefasst konnte man wählen zwischen Musik, Medien oder Sport. Das Besondere daran ist, dass kein Projekt aus dem sogenannten „Behindererkuchen“ kommt. Das Konservatorium Bern öffnet ihr Angebot für alle Menschen. Als Beweis spielte an diesem Tag eine blinde Frau zwei Stücke auf zwei verschiedenen Flöten und ein Stück auf der Klarinette. Der Leiter des Konservatoriums ist sich bewusst, dass es nicht nur bauliche Anpassungen des Gebäudes braucht

sondern auch ein besonderes Engagement des Lehrkörpers. Die Lehrmethoden müssen je nach Behinderungsform angepasst, die gewählten Instrumente teilweise umgebaut werden. Ziel ist es nicht alleine ein Instrument lernen zu können, sondern auch mit andern Musikern gemeinsam zu spielen und als Band aufzutreten. Wie das von statten gehen soll, zeigten sie uns in einem Film. Die zwei ersten gemeinsamen Proben einer Gruppe von Menschen mit geistiger Behinderung waren zu sehen. Das langfristige Ziel ist, dass diese Gruppe alleine als Band auftreten kann.

Für dieses vielversprechende Projekt erhielt das Konservatorium Bern Fr. 25'000.- zugesprochen. Zusätzlich entschied sich das Publikum mit einer Stimme Mehrheit ihren Preis ebenfalls dem Konservatorium zukommen zu lassen.

Als zweites wurde eine Lokomotive prämiert. Sie fährt nur einmal pro Monat ab. Und zwar bei Radio RABE. Loco-motivo ist eine Sendung die von Menschen mit psychischer Behinderung gestaltet wird. Eingereicht wurde das Projekt von der Interessengemeinschaft Sozialpsychiatrie Bern. Dieses Sendegefass gibt es auch in Südamerika. Im Gegensatz zu schweizerischen Verhältnissen wird in Chile drei Stunden pro Woche moderiert. Meiner Meinung nach wäre dies auch in der Schweiz wünschenswert. Weil es schwierig ist, das Radio in Bildern darzustellen war die kleine Gruppe vor Ort und gestaltete für das Publikum eine kleine Livesendung. Am 1. April 2015 fand eine weitere Sendung statt. Damit die Laien-Radiomacher sich weiter professionalisieren können, wurde ihnen Fr. 20'000.- zugesprochen. Dieser Beitrag reicht aus, die Weiterbildung für die ganze Gruppe die nächsten zwei Jahre zu garantieren.

Der dritte Preis ging an den FC Thun. Seit sieben Jahren bietet der FC Thun jeden Mittwochnachmittag ein Training für Menschen mit Behinderung an. Auch hier wurde ein kleiner Film gezeigt. Die Kids dürfen im grossen Stadion trainieren und werden teilweise vom Trainer der ersten Mannschaft trainiert. Da es bei diesem Training manchmal nötig ist die Kinder

einzelnen zu motivieren und anzuleiten braucht es mehr Personal. Deshalb wird der Trainer von Spielern der U12 und U13 Mannschaften unterstützt. Zusätzlich gibt es auch noch ein paar freiwillige Helfer. Im Film konnte man sehen, dass es Allen Spass macht. Ein kleines Balltraining wurde im Kursaal Bern vor den Gästen abgehalten. Dabei konnte man sich davon überzeugen wie beliebt der Trainer bei allen Spielern ist. Der FC Thun will nun einen Bus anschaffen womit er dann Kinder aus entlegenen Gebieten fürs Training abholen kann. Dafür wünschte sich der FC Thun Fr. 7'000.-. Die Jury erhöhte die Summe auf insgesamt Fr. 10'000.-. Der FC Thun bedankte sich bei der Jury mit einem kräftigen Applaus.

Danach wandelten alle einen Raum weiter um die grüne Suppe zu schlürfen. Bei einem guten Glas Rotwein und ein paar Häppchen, die man entweder am Stehtisch oder an einem niedrigen Tisch mit Stühlen konsumierte, ergaben sich auch angeregte Gespräche. Dieser Teil ist auch ein bisschen dazu da alte Bekanntschaften aufzufrischen oder neue zu schliessen. Insgesamt ist der Prix Printemps ein sehr guter und entspannter Anlass. Diese gute Atmosphäre ist auch der guten Moderation von Sabine Dahinden zu verdanken. Von der Vereinigung Cerebral Bern waren gleich fünf Personen anwesend. Alle fünf waren vom Anlass begeistert und freuen sich schon auf das nächste Jahr.

Cornelia Nater

Stiftung Cerebral

Nationale Velovermietung

Damit bewegungsbehinderte Kinder und Erwachsene zusammen mit Angehörigen und Betreuenden an schönen Orten in der Schweiz Ausflüge unternehmen können, bieten wir in der ganzen Schweiz Mietstationen an, bei denen die Spezialvelos gemietet werden können.



Rufen Sie unbedingt vor Ihrer Velotour die gewünschte Mietstation an, fragen Sie nach den Öffnungszeiten und welche Velos zur Verfügung stehen:

Baar	Sonnenberg, Landhausstrasse 20	041 767 78 33
Basel	Reha mobil GmbH, Feierabendstrasse 47	061 283 44 44
Biel	Schlössli Biel, Zentrum für Langzeitpflege, Mühlestrasse 11	032 344 08 08
Chur	Velocenter Imholz, Wiesentalstrasse 135	081 353 62 00
Cugy	Fondation Echaud, chemin des Esserts	021 731 01 01
Eglisau	Sportegge, Untergass 13	079 315 55 85
Gampel	Verein Tandem 91, Zur Alten Post 4	027 932 28 43
Grenchen	Rodania, Stiftung für Schwerbehinderte, Riedernstrasse 8	032 654 22 48
Hausen	Crameri Velo & Bike, Hauptstrasse 16	056 441 10 44
Hitzkirch	A-Team Achermann GmbH, Richensee 4	041 917 05 79
Lenk	Sportanlage TEC, Oberriedstrasse 15	033 733 22 04
Le Sentier	Centre Sportif de la Vallée de Joux, Rue de l'Orbe 8	021 845 17 76
Lyss	Tandem Seeland, Unterfeldweg 9	079 563 32 52
Murten	Bahnhof, Rent a Bike	026 670 31 61
Noiraigue	Bahnhof, Rent a Bike	032 864 90 64
Olten	Velo Center Reber, Wilerweg 65	062 296 43 26

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind, Erlachstr. 14
Postfach 8262, 3001 Bern, Tel. 031 308 15 15, Fax 031 301 36 85
E-Mail cerebral@cerebral.ch, www.cerebral.ch, Postkonto 80-48-4



Literatur und Film

Der Pferdejunge (Autor Rupert Isaacsohn)

Der Titel könnte auch lauten „wie ein autistischer Junge geheilt wird“. Geschrieben wurde dieses Buch vom Vater. Er ist freischaffender Journalist und schreibt vor allem über Länder und Kulturen oder Reiseführer. Bei einer solchen Arbeit wohnt er in einem Erstklasshotel in Indien. Dort trifft er auf seine spätere Frau, die aber zu Beginn von ihm gar nichts wissen will. Weil sie in Kalifornien ihre Studien abschliessen will wohnen sie schon einige Zeit in Amerika als sie schwanger wird.

Das Kind erhält den Namen Rowan, was Eberesche bedeutet. Er kommt einen Monat zu früh auf die Welt. Im ersten Jahr entwickelt sich Rowan noch normal. Doch dann bleibt die Sprachentwicklung stehen. Mit zweieinhalb Jahren steht die Diagnose

Autismus fest. Verschiedene Therapien werden begonnen. Vor- und Rückschritte geben sich die Hand. Sein Vater besitzt Pferde und gibt Reitunterricht. Dazu kann er den Jungen mitnehmen, so dass seine Frau auswärts arbeiten kann.

Durch seine Arbeit als Journalist hat er Kontakt mit einem Stamm aus Afrika und damit auch zu den Medizinern oder Schamanen. Der Stamm kämpft um sein Landrecht denn die Regierung will sie enteignen und umsiedeln. Der Journalist unterstützt sie und sammelt Geld und bewirkt, dass eine Delegation nach Amerika fliegen kann und in New York der UNO ihr Anliegen vorbringen kann. Sie erhalten Unterstützung von der UNO und gewinnen ihr Land zurück. Bei diesem Besuch in Amerika findet auch ein Schamanentreffen statt. Der Journalist nimmt seinen Jungen dorthin mit und siehe da, er verhält sich wie ein ganz normales Kind. Auch wenn

Rowan in den Kreis von Pferden kommt unterwirft sich der Leithengst dem Jungen. Doch die positive Veränderung ist nur vorübergehend. So dass der Vater beschliesst aufs Ganze zu gehen und mit seinem Sohn, der oft mit ihm zusammen reitet, in die Mongolei zu fliegen um mit Pferden durch die Steppe zu reiten, Schamanen aufzusuchen mit der Hoffnung, dass sie dem Jungen helfen können.

Neun Schamanen versammeln sich um mit dem Jungen ein fünfstündiges Ritual durchzuführen. Sie eröffnen den Eltern, dass auch sie eine Heilung brauchen. Während der Schwangerschaft hätte sich etwas mit Wasser zugetragen wobei die Mutter mit dunklen Kräften in Berührung gekommen sei. Wenn der Junge gesund wird und die Eltern nichts dagegen unternehmen, wird er als Erwachsener ein Schamane sein. Bis zu diesem Zeitpunkt macht der Sohn immer noch in die Hosen und das auch während der ganzen Reise durch die Mongolei. Bei einem abschliessenden Ritual am Ende eines Monats äussern die Eltern im Gespräch mit dem Schamanen den Wunsch, dass ihr Kind es schafft die Toilette zu benutzen und die Schreikrämpfe und Tobsuchtsanfälle aufhören. Der Schamane garantiert ihnen, dass dieser Wunsch in Erfüllung geht, mehr noch, der Junge würde vollständig gesund. Der Vater fragt müde, wann dies der Fall sein wird. Der Schamane antwortet: „Ab heute!“ Und siehe, es trifft ein!

Zuerst geht es nur in der Natur. Er macht in Gruben. Doch weil dies nicht so bleiben kann, lernen die Eltern dem Jungen nun den Umgang mit der Toilette. Sie begleiten ihn und schliessen ihn in die Arme wenn er auf der Toilette sitzt. Damit nehmen sie ihm die Panik. Nach zwei Monaten schafft er es alleine. Heute ist Rowan vierzehn Jahre alt und führt ein normales Leben.

Der Autismus ist zwar immer noch ein Bestandteil seiner Persönlichkeit doch hat er gelernt damit zu leben. Jetzt ist er der Herrscher über seinen Geist. Die speziellen Fähigkeiten die Menschen mit Autismus besitzen, kann er nun voll zum Tragen bringen.

Das Buch ist so spannend geschrieben und doch mit der nötigen Zurückhaltung, dass es nicht Gefahr läuft ein Sensationsbericht zu werden. Ich auf jeden Fall hätte gerne eine Fortsetzung gelesen.

Cornelia Nater

Kurse, Tagungen, Weiterbildung

Volkshochschule Plus

Freundschaft – Liebe - Sexualität (Kurs Nr. 1)

Wie lerne ich einen Freund oder eine Freundin kennen?

Wie funktioniert mein Körper?

Wie geht das „Liebe machen“?

Im Kurs erfahren sie mehr über Liebe und Sexualität.

Für wen ist dieser Kurs?

Sie interessieren sich für ihren Körper, Aufklärung und Freundschaft.

Hinweis:

Ohne Übernachtung!

Leitung: Veronika Holwein, Jens Hug

Wann: Freitag 30.10.2015 und

Samstag 31.10.2015

Zeit: 09.30 Uhr – 17.00 Uhr

Wo: Pfarreizentrum Bruder Klaus,
Ostring 1a, 3006 Bern

Kosten: Fr. 225.-- (mit Mittagessen)

Zuschlag Kleingruppe: Fr. 32.--

Anmeldeschluss: 30. September 2015

Anmeldung an: Volkshochschule Plus,
Seilerstrasse 27, 3011 Bern

Die aktuelle Frage

An dieser Stelle sollen Ihre Fragen und Anliegen Platz haben. Schicken Sie uns Ihre Fragen an info.be@vereinigung-cerebral.ch oder brieflich an unsere Geschäftsstelle.

Verschiedenes

Bank AEK Thun

Seit Jahren bekommt die Vereinigung Cerebral Bern alljährlich einen leicht veränderten Kontoauszug. Diesem dürfen wir entnehmen, dass auf geheimnisvolle Weise unser Konto gestiegen ist. Dieses Geld ermöglicht uns kurzfristig bei unseren verschiedenen Aktivitäten kleine Löcher zu stopfen. Selbstverständlich wird diese Spende alljährlich verdankt. Doch ist der Vorstand der Ansicht, dass es ruhig einmal eine explizitere Erwähnung verdient. Trotz gegenseitiger Geschäftsbezie-

hung ist es nicht selbstverständlich, dass uns die Bank AEK regelmässig berücksichtigt. Vor ein paar Jahren durften wir eine Delegation der Bank an unserer Hauptversammlung begrüssen. Die persönliche Begegnung hat das gegenseitige Vertrauen vertieft. Unsererseits wollen wir der Bank einmal die Gelegenheit geben, in unserem Infoheft für einmal ein Gratisinserat zu platzieren und hoffen, ihnen auf diesem Wege etwas zurückgeben zu können.



AUS ERFAHRUNG
WACHSEN.

ERSTE LIEBE

ERSTER JOB

ERSTES AUTO

Für Generationen.
Sparkasse, Hypothekar- und Privatbank.
Tel. 033 227 31 00. termin@aekbank.ch

Aus Erfahrung
www.aekbank.ch

AEK
BANK 1826

Erfahrungsberichte rollstuhlgängige Wege und Wanderungen

Simon's Besuch im Walter Zoo in Gossau SG

In den Frühlingsferien machten wir uns auf die Reise nach Gossau SG. Das Abenteuerland Walter Zoo war unser Ziel, da unser Sohn Simon Tiere über alles liebt.

Schon kurz nach dem Eingang fing unsere spannende Entdeckungsreise an. Das Gehege der Amur Leoparden lud uns zum Beobachten, Staunen und Riechen ein. Diese stolzen Tiere sind eine wahre Pracht und von einer Schönheit gepaart mit Eleganz und Anmut, da mussten wir einfach innehalten und beobachten.

Weiter ging es an den Sittichen, Totenkopfflächen, Haus- und Wildmeerschweinchen, den Hyazintharas vorbei zu den Schimpansen. Diese lustigen Gesellen bewohnen eine Anlage von 1250 Quadratmetern. Sie dürfen draussen auf natürlichem Bodengrund herumtollen und auf Bäume klettern. Die Schimpansenherde gab an diesem Samstag alles, da wurde geturnt, gelaust, geschmust, geputzt und uns Besucher zum Lachen gebracht, ein-



Simon lässt sich von einem Zebra die Hände beschnuppern und füttert es mit Begeisterung

fach herrlich wie unser Simon von Herzen lachen konnte wenn ein Schimpanse an die Scheibe geklopft hat oder wenn das Gekreische um eine Banane losging. In den Walter Zoo darf man auch gut erzogene Hunde mitnehmen und so war auch unsere Rhea dabei. Die Schimpansen haben dem Anschein nach noch nie einen Grosspudel gesehen, da gab es zwei, die trommelten gegen die Scheiben um den Hund zu verjagen, das gab ein Gelächter und unsere Hündin hat die erste Schimpansenlektion verstanden.

Im Walter Zoo wohnen auch Stinktiere, Waschbären, verschiedene Affenarten, Fuchsmangusten, diverse Fische und Schlangen. Trampeltiere, Lamas, der sibirische Tiger, Strausse, Pfauen, Ponys, Esel, Papageienarten und noch viele mehr.

Es gibt auch einen liebevoll gestalteten Streichelzoo und man kann am Eingang Futterwürfel kaufen, um die verschiedenen Tiere, die gefüttert werden dürfen, zu verwöhnen.

Simon fütterte Zebras und das Hausjak, was für eine Freude, die Augen strahlten



Simon half auch bei der Fütterung der Hausjaks mit

und funkelten wie Sterne und Simon musste laut heraus lachen als das Zebra an seinen Händen schnupperte und mit seinen Nüstern das Futter suchte.

Der Höhepunkt war der Besuch der Zirkusvorstellung. Genau, im Zoo gibt es nicht nur Tiere, Feuerstellen zum Bräteln, den Abenteuerspielplatz, Glace und Grillstand, nein auch ein richtiges Zirkuszelt.

Der ganze Zoo ist rollstuhlgerecht, bis auf wenige Ausnahmen in dem Reptilien- und Tropenhaus.

Der Walter Zoo ist Partner der Kinderhilfe Sternschnuppe und somit für Inhaber der Sternschnuppen-Karte gratis

Wir gingen erfüllt, glücklich und zufrieden nach einem zauberhaften, erlebnisreichen Zoo-Tag nach Hause.

Denise Schneider

Wichtige Daten

Kursdaten Halliwick Schwimmkurs

13. / 27. Juni 2015

Kursdaten Heilpädagogisches Reiten

13. / 27. Juni 2015

Disco 2015

11. September 2015

13. November 2015

Vorstandssitzungen 2015

16. September 2015

18. November 2015

Elterntreff 2015

Daten noch nicht bekannt

Brunch 2015

28. Juni 2015

Herbstveranstaltung 2015

14. Oktober 2015

Delegiertenversammlung 2015

24. Oktober 2015 in Olten

Marktplatz

An dieser Stelle können Sie Ihre Occasionsartikel allen Mitgliedern kostenlos anbieten. Schicken Sie eine E-Mail mit Ihrem Text, Telefonnummer und evtl. Foto an info.be@vereinigung-cerebral.ch oder brieflich an unsere Geschäftsstelle. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 16. Oktober 2015.

Adressberichtigung

Im Jahresbericht der Vereinigung Cerebral Bern ist das SHAB Hilfsmittel-Zentrum Bern mit einer falschen Adresse erschienen (Morgenstr. 136, 3018 Bern).

Neu lautet die Adresse:

Worbentalstr. 32, 3063 Ittigen,

Tel. 031 996 91 80,

E-Mail hmz.bern@sahb.ch

Adressliste Vereinigung Cerebral Bern

P = Privat / G = Geschäft / H = Handy / F = Fax

Vorstand

Nater Cornelia Präsidentin Vertreterin kbk Zentralvorstand	Jupiterstr. 41/524 3015 Bern	P 031 941 04 31	tuata@bluewin.ch
Beierwaltes Gerda Medizin/Therapie	Finkenweg 22 3652 Hilterfingen	P 033 243 54 67	-
Beuret Dominique Öffentlichkeitsarbeit	Talgut-Zentrum 38 3063 Ittigen	P 031 921 26 36 H 079 646 80 84	dominique.beuret@solnet.ch
Noll Natascha Elterngruppe	Talstrasse 13B 3122 Kehrsatz	P 031 961 40 41	noll.natascha@bluewin.ch
Schneider Denise Elterngruppe	Bantigerweg 5 3122 Kehrsatz	P 031 961 35 76	family.schneider@sunrise.ch
Schultz Pierre-André Infoblatt, Personelles	Dennigkofenweg 148 3072 Ostermundigen	P 031 931 38 41 H 076 577 47 87	paschultz@bluewin.ch
Schuler Rolf	Mädergutstrasse 5 3018 Bern	P 031 982 01 83 G 058 462 91 91	schubue@gmail.com
Striffeler Elisabeth	Finkenweg 9 3110 Münsingen	P 031 721 24 33	elisabeth@striffeler.ch
Zürcher Brigitte	Asylstrasse 59 3063 Ittigen	P 031 921 46 33	brigittezuercher@bluewin.ch

Geschäftsstelle

Petra Rämer	Bösingenfeldstrasse 19 3178 Bösingen	P 031 505 10 49	info.be@vereinigung-cerebral.ch
-------------	---	-----------------	--

Revisoren

Hanspeter Wirth	Rütiweg 123 3072 Ostermundigen	P 031 931 99 97 G 031 387 35 66	
Oskar Hunziker	Im Aespliz 10 3063 Ittigen	P 031 921 28 69	

Zentralsekretariat

Vereinigung Cerebral Schweiz Zuchwilerstr. 43, Postfach 810, 4501 Solothurn PC-Konto: 45-2955-3	G 032 622 22 21 F 032 623 72 76	info@vereinigung-cerebral.ch www.vereinigung-cerebral.ch
---	------------------------------------	--

Delegierte für die Region Bern

Hostettler Simone	Höhenweg 3c 3053 Münchenbuchsee	P 031 862 16 08 H 079 750 08 93	simonah@bluewin.ch
-------------------	------------------------------------	------------------------------------	--

CP Stiftung

Schw. Stiftung für das cerebral gelähmte Kind Erlachstr. 14, Postfach 8262, 3001 Bern PC-Konto: 80-48-4	G 031 308 15 15 F 031 301 36 85	cerebral@cerebral.ch www.cerebral.ch
---	------------------------------------	--

Archiv

Stiftung Zentrum Tannacker Tannackerstrasse 7, 3302 Moosseedorf	G 031 858 01 11	kontakt@stiftung-tannacker.ch www.stiftung-tannacker.ch
--	-----------------	--

Versand

Schriber Ursula WOHNHEIM IM DORF, 3368 Bleienbach	G 062 923 33 55 F 062 923 33 44	ursula.schriber@wohnheim-im-dorf.ch
--	------------------------------------	--